

Die befreiende Wirkung von Cage' Nicht-Musik-Musik auf moderne Gemüter schuldete sich dem erfolgreichen Nachweis, daß die Innovationen neuester (Nicht-Musik)Musik frei seien von allen Gewichten traditionellen Kunstglaubens. Jeder sah (zuerst) und hörte (zugleich), daß die neue Innovation befreiter Künstlerphantasie nicht mehr der Mächtigkeit einer neuen Kunstreligion und auch nicht mehr der Strahlkraft eines neuen Genies und dessen Originalität und Virtuosität folge.

Das (immer noch) ästhetisch genannte Totalexperiment der neuesten Neuheit befähigte jedermann, ausführbaren Prinzipien von Kunst und Genialität zu folgen, weil jedermann nur die seinen als Aktionsanstöße aufstellen und durchführen sollte. Ohne Zweifel eine nicht mehr zu überbietende Neuheit in der Geschichte von Kunst und „Ästhetik“, die auch furchtlos ihre insulare Funktion, den totalen Verlust ästhetischer Macht und innerer Stimmigkeit zu kompensieren, erfüllte.

Einmal mußte in der Geschichte von Kunst und Musik auch die lautere Unlauterbarkeit, die unbefleckte Beflecktheit, die schuldigste Unschuld an die Reihe kommen, um systematisch durchexperimentiert zu werden. Alle Botschaften waren schon erschienen und ausprobiert, es fehlte nur noch die, für ein Nichts von Etwas auf Mission zu gehen.

Ein unwiderstehlicher Sog hatte sich aufgetan: die „absolute Rationalität“ absolut rationaler (Reihen)Musik hatte zum Gegenteil ihres Machtanspruchs geführt, zu einer Entzugserscheinung alles Absoluten in Klängen, die nur mehr eine Gasse in die Zukunft wies. Weil die ästhetische Moderne am wahrhaft Anderen unheilbaren Entzug litt, glaubte sie, durch bewußte Produktion des Niegewesenen Ersatz und Zukunft finden zu können. Anders nicht, sei die Freiheit des Individuums zu retten, dixit Cage. Und natürlich sollte die Freiheit dieses „ästhetischen“ Individuums die des modernen überhaupt stellvertretend retten können.

Breche Innovation mit jeder Tradition, offenbare sich jene Freiheit, zu der das neue Absolute aufgestiegen sei. Dessen Offenbarung bezeuge und erschaffe einen neuen Menschen, der als Dauerkünstler imstande sei, sich mit sich und der Welt der Seinen zu versöhnen.

Aber die Unhaltbarkeit einer Kultur und Kunst, in der jedes Subjekt seine subjektive Substanz als endlose Innovation austrägt, ist offenkundig. Nicht nur ist kein Markt mit hinreichendem Annerkennungspotential für Myriaden von Künstlern vorhanden, es ist auch keine Gesellschaft denkbar, die ein objektives Bedürfnis nach totalitärer Subjektivität antreiben und zusammenhalten könnte.

Ist Kreativität als nur mehr innovative von beliebiger und somit Nicht-

Kreativität nicht mehr zu unterscheiden, kann alles Kunst und jeder Künstler sein. Die Religion der Kreativität stürzt in den Abgrund ihres ebenso unverhohlenen wie schamlosen Atheismus. Ich als Gott seiner Welt ist älteste sophistische Weisheit, - eine der gewöhnlichsten und gewohntesten.

Diese Aporie realisierter Moderne kann mit dem Innovationspotential der Natur, das als *die Evolution* nicht nur wissenschaftliche, sondern auch religionsersetzende Karriere macht, verglichen werden. Natur bedarf nicht der Innovation, sie hat schon alles, wessen sie zu ihrer Erhaltung bedarf; sie ist ihre Selbsterneuerung, und ihr Selbst ist das selbstlos mit sich identische. Dies ist auch der Geist, aber als selbsthafter, selbstbesitzender, selbstverantwortlicher, - dennoch seine unbewusste Selbstreproduktion vor aller bewussten, denn anders könnte er die Natur nicht als sein Anderes erkennen.

Die Innovationsfurie der Moderne, besonders der ästhetischen, ist unschwer als Verlust des unendlichen Selbstes zu dechiffrieren. Das Andere des endlichen Geistes kann nur der unendliche sein, dessen Selbst an jeder Selbstreproduktion und Erneuerung teilhat, an einer, die als ewige die Macht hat, alle Endlichkeit durch Liebe und Erleuchtung zu transzendieren.

Diese Versöhnung muß jede Moderne verfehlen, die an endlichem Material ein stets anderes, ein stets neues Surrogat von Freiheit und Unendlichkeit vorbringt, und zwar im Namen einer unendlichen Subjektivität, die sich zugleich unerträglich befindet, weil sie sich nur mehr im Nichts, in keinem Akt mehr wiederholen, in keinem Produkt mehr reproduzieren soll. Wieder einmal ist Sisyphos wiederauferstanden.

November 2009